

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 172.

Pränumerationspreise:  
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Anstellung ins Haus wochl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dienstag, 30. Juli 1878. — Morgen: Ignaz v. E.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeitspalt 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Ein Brief ohne Siegel und Unterschrift.

Tempora mutantur et nos mutamur in illis. — Die Zeiten ändern sich und wir in ihnen! Wenn in früherer Zeit die Armeen die Marken der Monarchie überschritt und ein fremdes Land betrat, so richtete der Kaiser ein Manifest „An Meine Völker,“ worin denselben der Zweck des Einschreitens mitgeteilt und einem Appell an den Patriotismus, an die Loyalität und an die Opferwilligkeit der Völker Ausdruck gegeben wurde. Heute ist es anders! Oesterreich-Ungarns tapfere Söhne verlassen, dem Rufe des allerhöchsten Kriegsherrn gehorsame und treue Folge leistend, ihr Heimatland und ziehen in fremde Länder, um dort Ruhe und Ordnung zu schaffen, den Besitzstand Oesterreich-Ungarns zu schützen, und um dort die Morgenröthe der wirtschaftlichen und geistigen Kultur wachzurufen. Wir vermissen diesmal das Erscheinen eines kaiserlichen Manifestes an die Völker Oesterreich-Ungarns, an dessen Stelle ist eine „Proclamation“ an die Bewohner in Bosnien und in der Herzegowina getreten, und in dieser Proclamation vermissen wir die übliche Form, sie trägt weder Siegel noch Unterschrift, ja man ist sogar darüber im Unklaren, von wem diese Proclamation herrührt.

Run, Oesterreich-Ungarns Völker sind an Absonderlichkeiten bereits gewöhnt, dem gewöhnlichen Unterthansverstande ist gar vieles unklar, die Politik des Trägers des auswärtigen Portefeuilles blieb gar vielen der Unterthanen Oesterreich-Ungarns ein Räthsel, und die Regierung scheint dem alten Sprichworte zu huldigen: „Viel Wissen macht Kopfweh.“

Der Augenblick, in welchem Oesterreich-Ungarns Truppen die Grenzen des Kaiserstaates

überschreiten, ist ein sehr wichtiger. Welch' Sterblichem ist mit Sicherheit bekannt, wie der im reinsten, goldenen Sonnenglanze erwachte Tag abends sich zur Ruhe legt, und ob es ihm gönnt ist, sich zur Ruhe zu legen? Der Berliner Kongress hat Oesterreich-Ungarn eine Mission auferlegt, deren Vollzug mit ungeheuren Opfern an Gut und Blut verbunden ist, deren Lösung heute in dunkler Frage steht, eine Mission, deren Punkte und Endziele heute für Oesterreich-Ungarns Völker in dichten Nebel gehüllt sind. Die Diplomaten in Berlin trugen den Völkern Oesterreichs den Vollzug einer Kulturmission (?) auf, ohne auf den Grundsatz — et audiatur altera pars — Rücksicht genommen zu haben, ob auch die Völker Oesterreich-Ungarns das zur Lösung dieser schwierigen Mission erforderliche Materiale — Geld und Mann, Gut und Blut — opfer- und freiwillig beistellen wollen.

Die Würfel sind gefallen, Oesterreich-Ungarn ist nun einmal engagiert, es muß auf dem betretenen Wege weiter schreiten. Entreißen wir Bosnien und die Herzegowina den Klauen des nordischen Bären, hindern wir durch die Occupation dieser Länder die Vereinigung der südslavischen Provinzen und Völkerstämme zu einem großen, selbständigen, souveränen Ganzen, so mag um die Opfer zur Erreichung dieses Zweckes eine Klage nicht erhoben werden.

Oesterreich-Ungarn wird — si fabula vera — vorläufig die Rolle eines Protectors über Bosnien und die Herzegowina übernehmen. Ob Oesterreich-Ungarn im letzten Acte des bosnisch-herzegowinischen Schauspiels nicht ein anderes Kostüm anlegen, nicht eine andere Rolle übernehmen wird, als das eines Protectors, hierüber könnte wol Graf Andrássy Auskunft geben; jedoch

Oesterreich-Ungarns Völker, das misera plebs contribuens, kann — warten. Alles, nur keinen Trialismus! Oesterreich blutet aus allen seinen Körpertheilen seit der Geburt und Wiedergeburt des Dualismus. Möge der Occupationszug unserer Truppen ein Kulturzug sein und sich ja zu keinem Kreuzzug gestalten; zu letzterem opfert Oesterreich-Ungarn weder Gut noch Blut.

Der Einmarsch der k. k. Truppen hat gestern begonnen. Schon heute gibt man in politischen Kreisen der Ansicht Ausdruck, daß es sich nicht um eine Occupation dieser zwei Länder auf kurze oder lange Zeit, sondern um eine bleibende Besitzergreifung handelt, das Gut und Blut Oesterreich-Ungarns müsse bessere und reichere Früchte eintragen, als den Ruhm einer vorübergehenden Occupation. Oesterreich-Ungarns Steuerträger werden es ablehnen, auf kurze Zeit Gendarmendienst in Bosnien und in der Herzegowina zu verrichten. Eine derartige Mission würde von Oesterreich-Ungarn platterdings abgelehnt werden.

## Armeebefehl.

Der Armeecorpskommando-Befehl des k. k. Freih. v. Philippovich lautet wörtlich, wie folgt: Soldaten! Der Bürgerkrieg in seiner abschreckenden Form, ein an unseren Grenzen fanatisch geführter Religions- und Rassenkampf zwang Hunderttausende Flüchtlinge, vor grausamer Verfolgung Schutz auf österreichisch-ungarischem Boden zu suchen.

Se. Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, nicht gewillt, das eigene Gebiet fremden anarchischen Bestrebungen als Tummelplatz preiszugeben und die endlich auch unsere Ruhe und Sicherheit ernstlich bedrohenden Wirren in den

## Feuilleton.

### Neueste Funde aus der Bronzezeit in Krain.

Nachdem die auf dem Laibacher Moore aufgedeckten Pfahlbauten ein früher gar nicht gekanntes Materiale aus der Steinzeit zutage gefördert und diese Periode, von welcher bis dahin an Fundstätten aus Krain fast gar keine Andeutung vorlag, auch für unser Land constatirt hatten, lag die Vermuthung nahe, daß auch die Bronzezeit hierlands reichlicher vertreten sein müsse, als man gemeiniglich annahm. Als bald erwies es eine vom Musealcustos Herrn Karl Deschmann vorgenommene Revision der im Landesmuseum vorhandenen Bronzen, über deren Provenienz nur spärliche Aufzeichnungen vorlagen, daß die meisten davon, obwohl sie von den Einsendern als aus der Römerzeit stammend bezeichnet worden waren, in eine viel frühere Periode zu versetzen seien; die Mehrzahl davon rührt von Fundlokalitäten her, die hierlands als Gradische bezeichnet werden, daher man auch annehmen könne, daß die im Lande so häufigen Gradische, d. i. befestigte Stätten alter Ansiedlungen, auf die vorrömische Zeit zurückzuführen seien.

Zur weiteren Bestätigung dieser gewonnenen Ansicht kamen dem Museum im Zeitraume von nicht ganz einer Jahresfrist zwei wichtige Andeutungen von Broncefundstätten zu, bei deren näherer Durchforschung jede Annahme, daß dort römische Ansiedlungen bestanden haben, ausgeschlossen blieb.

Das Landesmuseum verdankt nämlich der Güte des Herrn Adolf Džreja in Birkniz eine Collection von Bronzegegenständen, vom Hügel Tržiče am Rande des Birknitzer Sees herstammend. An dieser interessanten Lokalität mit deutlich erkennbarem ausgedehnten Ringwall aus aufgeworfener Erde wurden vom Museumsdiener Ferdinand Schulz weitere Nachgrabungen vorgenommen, deren Förderung sich die Herren Džreja und Krakovic, Bürgermeister von Birkniz, wesentlich angelegen sein ließen. Es kam eine schöne Collection von Bronzen und Urnen aus jener alten Grabstätte zusammen, und findet sich dieselbe bereits im Museum ausgestellt.

Von noch reichlicheren Erfolgen sollte ein Fund gekrönt werden, den vor nicht ganz einem Jahre der Schullehrer in Watšch, Herr Preuzzi, an einem Hohlwege hinter der Ortschaft Klenik am Bergabhange von Slemšto gemacht hatte. Er hatte dort ein weibliches Skelett, an dessen Armen sich noch Bronzeringe befanden, nebst Bruchstücken einer schön patinierten Fibula ausgegraben. Herr

Dr. Julius R. v. Westeneck, Bezirkshauptmann von Littai, die Wichtigkeit dieses Fundes für die Urgeschichte Krains erkennend, schenkte die ihm zugekommenen Gegenstände dem Museum und nahm an den im heurigen Frühjahr vom Musealcustos veranlaßten Ausgrabungen an Ort und Stelle den förderndsten Antheil. Einige zutage geförderte große Graburnen nebst Bronzen und Leichenbrand weisen darauf hin, daß man es hier mit einer ausgedehnten Begräbnisstätte aus der Bronzezeit zu thun habe. Auf der Anhöhe des Berges Slemšto hinter Watšch deuten die noch sichtbaren Ackerfurchen im Walde auf die einstige Ansiedlung hin, sowie auch die natürliche Lage dieses sowohl gegen das Randersch als gegen das Savethal steil abfallenden Bergrückens der einstigen Wohnstätte eine große Sicherheit und gesicherte Befestigung gewährte.

Zu diesen vom Landesmuseum eingeleiteten Forschungen kamen in jüngster Zeit die von Herrn Professor Hofrath Dr. Hochstetter aus Wien an Ort und Stelle ausgeführten weiteren Nachgrabungen. Der genannte, als Geograph und Naturforscher berühmte Gelehrte faßte, durch die bisherigen prähistorischen Funde in Krain angeregt, den Entschluß, für die in dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum, das seiner Leitung untersteht, aufzustellende prähistorische Sammlung auch ein ent-

Nachbarländern noch länger zu dulden, haben im Einklange mit sämtlichen Großmächten Europa's und mit Zustimmung der Pforte beschlossen, diesem unheilvollen Zustande durch die Befestigung Bosniens und der Herzegowina in entschiedener Weise ein Ende zu machen.

Treu den Grundsätzen der Loyalität, die von jeher das Gepräge unserer Politik gebildet, ist es auch diesmal nicht Eroberungslust, sondern die unabwiesliche Sorge für die eigene Wohlfahrt, welche uns die Grenzen des Reiches zu überschreiten gebietet.

Soldaten! Eure Aufgabe ist klar vorgezeichnet! In einer euch gleichzeitig befanntgegebenen Proclamation wird den Bewohnern Bosniens und der Herzegowina in feierlicher Weise das Wort verpfändet, sie unter der Bedingung williger Fügsamkeit in die von mir zu treffenden Maßregeln als aufrichtige Freunde behandeln, die Rechte jeder Nationalität und Religion, sowie bestehende Sitten und Gebräuche achten, Eigenthum und Hausrecht schützen zu wollen.

Euer stets freudiger Gehorsam für die Befehle unseres obersten Kriegsherrn, eure musterhafte Disciplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung dieses in eurem Namen abgegebenen Versprechens.

In Ausführung der uns übertragenen Mission werde ich keine Einsprache dulden, jedem, von welcher Seite kommender Widerstand zu begegnen wissen.

Soldaten! Eure Aufgabe, edel und erhaben in ihren Zielen, ist eine schwere!

Bedingt durch die Verhältnisse der Länder, die ihr betretet, stehen euch mühevollere Märsche, mangelhafte Unterkünfte, Entbehrungen und Strapazen aller Art bevor.

Doch mit voller Zuversicht vertraue ich eurer Willenskraft und Ausdauer; für euch ist kein Hindernis groß genug, das ihr nicht mit Leichtigkeit zu überwinden vermöchtet.

Nochmals, Soldaten! wiederhole ich es, nicht zu einem Siegeszuge, zu harter Arbeit führe ich euch, verrichtet im Dienste der Humanität und Civilisation!

Diese Worte, in ihrer Anwendung so oft mißbraucht, sie sollen unter den Fittigen des Doppelkars durch euch zu erhöhtem Ansehen, zu neuem Glanze, zu wahrer Geltung gelangen!

## Zu den Reichstagswahlen in Deutschland.

Ganz Deutschland durchweht infolge der Kaiserattentate reactionäre Luft, die früher als politische Freiheitskämpfer allbekannt liberalen Reichstagskandidaten schlagen diesmal den Krebsweg ein und nähern sich dem Programme der konservativen Partei. Erhaltung der deutschen Wehrkraft, Erhöhung der Tabaksteuer und der Tabakmonopols-Besteuerung, Schutz der Gewerbe, Maßregeln gegen die Socialdemokratie, Schließung gegen die religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates agitierenden Vereinen, Hebung des geistigen und materiellen Wohles des Volkes, — darin besteht das Programm der „Conservativen.“

Die ultramontanen Parteien in ganz Deutschland, namentlich jene in Baiern, geben diesem Programme wesentliche Ausdehnung, und die Führer dieser Partei überschweben die Wahlbezirke mit Aufrufen, deren leeres Phrasengeklänge von Seite des Volkes zurückgewiesen wird.

Die Presse gibt den politischen Ansichten in verschiedenster Färbung Ausdruck. Die „Prov. Corr.“ schreibt: „Unser Volk weiß, daß Preußens Fürsten von jeher die Sorge für das wahre Wohl des Volkes und namentlich auch für das wirtschaftliche Wohl als ihre erste Pflicht erachtet haben, und die Wähler dürfen auch jetzt das volle Vertrauen zur Regierung des Kaisers hegen, daß sie bei ihren Absichten zur Reform des Steuerwesens in Wahrheit die Erleichterung der Steuerzahler, besonders der ärmeren Volksklassen, zum Ziele hat. Das nächste aber, um was es sich bei den Wahlen handelt, ist die Unterstützung der Regierung zum sicheren und dauernden Schutze der höchsten Güter des Volkes, zur Wahrung von Eigenthum, Familie und Religion. Dies mögen die Wähler vor allem fest im Auge behalten und sich durch keine Vorspiegelungen anderer Art davon abbringen lassen, der Regierung die sicheren Stützen in der Reichsvertretung zu geben, deren sie bedarf, um das Wohl des Volkes nach allen Richtungen zu fördern.“ Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir halten es nicht für eine gesunde, nicht einmal für eine erlaubte Politik, Preußens Fürsten in den Wahlkampf zu ziehen, wie dies das ministerielle Organ hier thut. Niemand wird leugnen, daß den Fürsten Preußens das Wohl des Landes am Herzen liege; ein anderes aber ist es, ob wechselnde Regierungen überall den richtigen Weg finden, um das Wohl des Landes zu fördern. Das Urtheil über diese Frage muß den Wählern

anheimgestellt bleiben, und man darf ihre Entscheidung nicht dadurch beeinflussen wollen, daß man sie auf die geheiligte Person des Monarchen verweist.“

## Tagesneuigkeiten.

— Zu den Landtagswahlen. Die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen beschlossen in einer am 24. Juli abgehaltenen Sitzung, anlässlich der Landtagswahlen eine Aufforderung an die Bürgermeister und Bezirksobmänner der deutschen Städte und Bezirke wegen Constituierung von Bezirks-Wahlcomités und Wahl von Delegierten in das Central-Wahlcomité in Prag zu richten, um durch eine auf natürlichen und unmittelbaren Grundlagen ruhende Wahlorganisation dem in erster Reihe stehenden Rechte und Interesse der Wählerschaft durchgreifenden Einfluß zu sichern und dem deutschen Volke in Böhmen die aus zahlreicher Wahlbetheiligung fließenden politischen Vortheile zu wahren.

— Demonstrationen. Zu Görz wurde in der Nacht zum 26. Juli während eines Gewitters die italienische Tricolore auf dem Thurme der Kathedrale aufgezogen, die Thurmthür aber von innen verschlossen, so daß es erst am andern Tage spät gelang, die Fahne zu entfernen. Eine ähnliche Demonstration wurde schon am 24. Juni durch das Aufpflanzen einer italienischen Fahne auf dem Berge Podgoro bei Görz ausgeführt. Reisende, welche aus dem Venetianischen kommen, berichten, daß namentlich dort die Italianissimi sehr rührig seien. In Bieve di Cadore (nahe der österreichischen Grenze bei Belluno) wurden an der Kirche und anderen Gebäuden Aufschriften gefunden, welche die Tiraden: „Viva Trento e Trieste! Viva Garibaldi! Guerra all' Austria! Liberté ai fratelli di Trento e Trieste!“ enthielten. — Am 27. d. M., um 11 Uhr abends, versammelte sich auf der Piazza Madonna in Rom, angeblich um zwei greisen Hochzeitsleuten eine Ragenmusik zu bringen, ein etwa zweihundert Köpfe starker Volkshaufe. Bald ertönten die Rufe: „Viva Trieste! Viva Trento!“ Die Sicherheitsbehörden forderten vergeblich zum Auseinandergehen auf; daher wurde zur Verhaftung der Hauptschreier geschritten und unter anderen Gibelli Alfonso, ein Mitarbeiter des päpstlichen Hauptorgans, des „Osservatore Romano“, und Marzi Pietro, ein der Societa degli interessi Cattolici angehörender Student, arretiert und in gerichtliche Untersuchung gezogen.

— Naturforscher- und Arztkongress in Kassel. Sowol die in München gewählten

sprechendes Materiale aus Krain zu gewinnen. Ueber Prof. Hochstetters Anregung constituirte sich in der k. k. Akademie der Wissenschaften eine eigene Section für prähistorische Forschung, und wurde derselben eine entsprechende Dotation zur Verfügung gestellt. Herr Hofrath Hochstetter weist nun schon seit 14 Tagen in Krain, und wie wir erfahren, ist derselbe mit dem bisherigen Erfolge seiner Nachgrabungen äußerst zufrieden.

In Birkniz wurde ihm die zuvorkommendste Unterstützung seitens des Herrn Adolf Obreska zu Theil. Die Grabstätte am Hügel Trzidec zeigte sich diesmal minder lohnend, und dürfte wol noch ein größeres Urnenfeld an dieser Lokalität aufzufinden sein, zu welcher Annahme die nicht unbedeutende Ausdehnung der bestandenen Ansiedlung berechtigt.

Ungemein reich war Prof. Hochstetters Ausbeute an paläontologischem Materiale in der Kreuzberghöhle bei Baas. Ganze Wagenladungen von gut erhaltenen Höhlenbärenknochen, allen Altersstufen dieses einstigen Höhlenbewohners angehörig, wurden daselbst ausgegraben und mit Sorgfalt fortgeführt. Für unsere Leser dürfte die von Hochstetter constatirte Thatsache von Interesse sein, daß diese Knochen nicht von auswärts durch Gewässer in die Höhle zugeführt wurden, sondern

daß in der Grotte selbst viele Generationen dieser Thierart ihre Grabstätte fanden, denn man findet stets ziemlich nahe aneinander die zu einem Exemplare gehörigen Knochen. Es ist mir zu bedauern, daß der Bandalismus der Bauern der Umgebung von Podlož die dort einst zahlreichen Riesenschädel des Höhlenbären zertrümmerte, um deren Zähne zu sammeln und später wieder wegzuworfen.

Von Birkniz aus begab sich Herr Hochstetter in Begleitung des Musealcustos und des Bezirkshauptmanns von Adelsberg, Anton Glöblich, nach St. Michel am Fuße des Ranos im Adelsberger Bezirke. Etliche, im Besitze des letzteren befindlichen Bronzegegenstände von dieser Lokalität constatirten, daß man es mit einer Niederlassung aus der Bronzezeit zu thun habe. St. Michel ist höchst malerisch gelegen, schon von der Natur ein befestigter Punkt, hatten mittelst aufgeworfener Erdwälle die einstigen Urbewohner noch weiters für die Sicherheit des Ortes vorgesorgt.

In den letzten Tagen besuchte Hofrath Hochstetter in Begleitung des Custos Deschmann die eingangs erwähnte Fundstätte von Watsch. Die daselbst vorgenommenen Nachgrabungen waren von glänzenden Resultaten begleitet. Etliche elf Gräber wurden geöffnet. Unter riesigen Felsplatten lagen meist noch ganz unberührt und wohl erhalten Urnen

aus Thon mit Leichenbrandknochen und schönem bronzenen Armschmuck. Das merkwürdigste Stück ist eine Riesenurne von 75 Centimeter Höhe und 1.47 Meter im größten Umfange.

Die Lokalität bei Watsch ist ein Seitenstück zu der berühmten Gräberstätte bei Hallstatt in Oberösterreich. An dem ganzen ausgedehnten Bergabhange von Stemsko wird noch eine sehr reiche Ausbeute von Urnen, Bronzen und sonstigen Utensilien aus der Bronzezeit zu machen sein.

Eine interessante Bestätigung, daß nicht nur Watsch, sondern auch dessen Umgebung zur Bronzezeit besiedelt war, kam dem Museum erst in jüngster Zeit zu. Es hat nämlich Herr Gutsbestzer Prachniker von Gallenegg zwei schöne broncene Armringe von einem Funde bei Dol nächst Gora in der Pfarre Watsch eingesendet; auch diese Stelle wurde von Hochstetter und Deschmann in Augenschein genommen und auch dort ein kleines Leichenfeld constatirt.

Die weiteren Besuche der genannten Herren galten zunächst den Heidenhügeln (Somile) bei Bir nächst Sittich und mehreren Gradischalokalitäten in Unterkrain, wo unzweifelhaft der Bronzezeit angehörige Funde in früheren Jahren gemacht worden waren.

Geschäftsführer, als auch die durch letztere zusammenberufenen Comités haben es für ihre Pflicht gehalten, alles mögliche zu thun, um all den mannigfaltigen Bedürfnissen und allen laut gewordenen Wünschen gerecht zu werden und den Theilnehmern an der Versammlung den Aufenthalt in Kassel so nutzbringend und angenehm als möglich zu machen. Es wird jede Section ihr eigenes, entsprechend eingerichtetes Sitzungszimmer für sich allein haben, so daß ganz nach Bedürfnis und Wunsch der Sectionsmitglieder Sitzungen gehalten werden können. Es sollen Inhalt der Sitzungen und Referate über die gehaltenen Vorträge alsbald zur Veröffentlichung gelangen, so daß sie noch späteren Besprechungen zu Grunde gelegt werden und Mitgliedern anderer Sectionen zur Kenntnis kommen können. Das Lokal für die allgemeinen Sitzungen zeichnet sich durch besonders schöne Lage aus; es ist für dieselben die Halle der Actienbrauerei gewählt, welche in nächster Nähe der Stadt und an der Trambahn in dem großen schattigen Garten (dem ehemals gräflich Hessenstein'schen Park) der letzteren gelegen, auf der Süd- und Westseite von Terrassen mit prachtvoller Aussicht in das Fuldathal und nach Wilhelmshöhe umgeben ist, so daß den Theilnehmern für die Zeit vor und nach den Sitzungen und während etwaiger Pausen der angenehmste Aufenthalt und beste Gelegenheit zur Restauration geboten sein wird. Wenn anders das Wetter einigermassen günstig ist, so dürfen die Theilnehmer an der diesjährigen Versammlung auch auf recht gemüthliche Tage rechnen. Durch fröhliche Vereinigungen in der circa 4000 Personen fassenden Halle der Actienbrauerei, durch einfache gemüthliche Festlichkeiten in dem weiten herrlichen Auepark und auf der vielberühmten Wilhelmshöhe, deren Reiz man durch Beleuchtung der Wasserkünste noch zu erhöhen gedenkt, wird auch für Erholung nach ernster Arbeit gesorgt sein. Sehr willkommen werden jedenfalls auch die für den Sonntag in Aussicht genommenen weiteren Ausflüge sein, welche unter spezieller Leitung und Organisation nach Marburg, Göttingen, Münden, Wildungen, Rauheim, Wilhelmsthal und dem Habichtswald unternommen werden sollen. Für Mineralogen und Geologen sind auch für diesen Tag und für einige Nachmittage wissenschaftliche Excursionen vorbereitet worden.

### Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Spende.) Der Herr Landespräsident H. v. Kallina hat gelegentlich seines Aufenthaltes in Rudolfswerth dem dortigen Bürgercorps einen Betrag von 25 fl. gespendet.

(Veränderungen in Militärkreisen.) Der Oberstleutnant Herr Johann Barrault des 53. Infanterieregiments wurde an Stelle des in den Ruhestand übertretenen Obersten Adam Paich zum Kommandanten des Peterwardeiner Infanterieregimentes Freiherr v. Philippovich Nr. 70 ernannt.

(Auslösung von Geschwornen.) Für die am 19. I. M. beginnende heutige dritte Schwurgerichtssession in Laibach wurden ausgelost als Geschworne: Albin Achtschin, Schlossermeister; Alois Cantoni, Hausbesitzer; Andreas Debeve, Hausbesitzer; Franz Dettler, Handelsmann; Clemens Eckert, k. k. pensionierter Major; Johann Fabian, Hausbesitzer; Franz Fortuna, Hausbesitzer; Hermann Halbensteiner, Hausbesitzer; Anton Klein, Buchdrucker; Anton Kotnig, Hausbesitzer; Josef Lorenzi, Hausbesitzer; Franz Luchmann, Hausbesitzer; Johann Murrtl, Handelskammersekretär; Heinrich Nicman, Hausbesitzer; Michael Patie, Hausbesitzer; Franz Peterza, Hausbesitzer; Franz Pixter, Hausbesitzer; Albert Plaug, Handelsmann; Josef Pudelslein, Hausbesitzer; Franz Regorischel, Handelsmann; Ferd. Souvan, Handelsmann; Raimund Schischlar, Sparkassenbeamter; Johann Tanko, Gastwirth; Josef Terdina, Handelsmann; Wilhelm Treo, Maurermeister, sämmtliche in Laibach, und Josef Domladis, Müller in Ill.-Feistritz; Otto Dettela, Gutsbesitzer

in Neumarkt; Stefan Furlan, Wirth in Mirke; Josef Koschier, Färber in Stein; Stefan Lapajne, Handelsmann in Idria; Joh. Majhen, Müller in Podreče; Anton Novak, Grundbesitzer in Stefansdorf; Ferd. Sajovic, Handelsmann in Krainburg; Josef Stupica, Besitzer in Vir; Ludwig Schiffermüller, Werksdirektor in Kaufer, und Johann Wucherer, Wirth in Lees; ferner als Ersatzgeschworne: Johann Babnik, Hausbesitzer; Franz Bezlej, Hausbesitzer; Joh. Boltzauer, Barbier; Franz Gollob, Metzger; Franz Kacar, Hausbesitzer; Franz Kabilnig, Kassier; Johann Kovak, Buchdrucker; Valentin Plehan, Hausbesitzer, und Barthelma Schemrou, Schmied.

(Ueber den Sturz in die Schlizaschlucht) bringt die „Klagenf. Btg.“ nachstehenden Bericht: Am 26. d. M. stürzte aus dem Paketwagen des von Tarvis um 12 Uhr mittags abgehenden Zuges der Kronprinz Rudolfsbahn, während derselbe in größter Schnelligkeit die 63 Meter hohe Schlizabrücke passierte, der Postconducteur Anton Paz aus Laibach in den schauerlichen Abgrund und blieb nächst dem Monumente auf dem „Graf Karlsteig“ todt liegen. Es ist noch zweifelhaft, ob es sich hier, wie bisher mehrseitig angenommen wird, um einen Selbstmord handelt, da keinerlei Anhaltspunkte zu einem so traurigen Entschlusse vorliegen. Ein Herr und eine Dame — Touristen, welche mit Zeichnungsaufnahmen am Karlsteig beschäftigt waren, sahen zuerst den Absturz dieses Unglücklichen und erstatteten sogleich die Anzeige. Der im Paketwagen des Zuges noch befindliche Beamte soll den Abgang des Conducteurs erst in Kronau — zwei Stationen von Tarvis — bemerkt und die Thüre des Waggons geschlossen gefunden haben.

(Der Deutsche Ritterorden), auch im Lande Krain begütert, hat sich in Folge der theilweisen Mobilisierung der Armee beeilt, seiner freiwillig übernommenen Verpflichtung gemäß die den mobilisirten Truppeneinheiten entsprechenden Feld-Sanitätscolonnen sofort auf den Kriegsfuß zu stellen und in Thätigkeit zu setzen. Es wurden demnach die 20. Feld-Sanitätscolonne in Budapest und die 6. in Graz mobilisirt. Zu Kommandanten dieser mobilisirten Sanitätscolonnen, welchen als solchen die Repräsentation des Deutschen Ritterordens in dieser ihrer Stellung bei den betreffenden Truppenkommandanten sowie die verantwortliche Oberleitung genannter Ordens-Sanitätsanstalten zusteht, hat der Herr Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm ernannt: für die 20. Feld-Sanitätscolonne den Herrn Komthur des Deutschen Ritterordens zu Lengmoos, k. k. Kammerer und Major im Ruhestande Rudolf Freiherrn von Dorch, und für die 6. Feld-Sanitätscolonne den Marianer des Deutschen Ritterordens Herrn k. k. Kammerer, Major und Vizewachtmeister der königlich ungarischen Leibgarde Prinzen Victor Descalchi, welcher letzterer mit anerkannter Bereitwilligkeit seine Dienste als Colonnenkommandant dem Orden zur Verfügung stellte.

(Berpfllegung der Occupations-truppen.) Wir verneinen uns einer Indiscretion nicht schuldig zu machen, wenn wir den Familien unserer auf dem Occupations-Schauplatze befindlichen Truppen den nachstehenden Bericht des offiziellen „P. Lloyd.“ mittheilen: „Jeder Unteroffizier und Soldat hat nämlich die zweitägige laufende BERPFLLEGUNG, außerdem eine eintägige Fleischration in ausgedehntem Zustande, ferner jedes Mannschafts-Reitpferd eine zweitägige, jedes Tragthier eine viertägige Fourage selbst zu tragen. Demnach trägt jeder Unteroffizier und Soldat an Victualien allein 1440 Gramm (Fleischconserven, Fett, Salz, Zwieback, Graupen, Reis, Pfeffer, Paprica u. dgl.) im Brodsack und Tornister mit sich, Natürlich sind außerdem noch ein zweites Paar Schuhe oder Stiefel, die ganze Leibwäsche, das Puzzeug für die Waffen, Kamm und Bürste, 107 Gramm Tabak (als dreitägige Ration), der schwere dicke Commisimantel sommt der Kapuze im Wandelier, der Infanteriespaten (von jedem Manne des zweiten Gliedes zu tragen),

Krampen, Schaufeln, Floß- und Handhabe, Hand- und Kettensägen, das schwere Werndlgewehr mit sammt dem Säbelbajonett und zwei Patronentaschen mit 100 Patronen auf dem Rücken, den Schultern und den Lenden fortzubringen. Außer diesen Lebensmitteln, Waffen, Kleidern und Rüstungsarten hat jeder Soldat auch noch den sogenannten „eisernen Vorrath“ mit sich zu führen, nämlich eine halbe Portion Zwieback (250 Gramm), eine Portion Fleischconserven und zwei Portionen Salz (40 Gramm.) Dieser, vom Infanteristen im Tornister, vom Kavalleristen im Pactornister und vom Artilleristen im Brodsack zu versorgende eiserne Vorrath darf von dem Manne unter gar keiner Bedingung, und der Soldat mag noch so hungrig sein, bei Verwirkung der schärfsten Strafe auch nur berührt werden, denn derselbe ist aufzuparen für den Fall einer ganz ausnahmweisen Noth und Verlegenheit, wenn etwa eine Truppe gänzlich isolirt oder abgeschnitten wird. Summiert man nun die erwähnten einzelnen Artikel und deren Gewicht, so wird man zugeben, daß der Soldat sich ziemlich schwer nach Bosnien hineinschleppen wird. Uebrigens ist unser Soldat ohne Frage leichter bepackt, als der russische oder deutsche Krieger. Bei all' dem ist aber das Corpstkommando aus Rücksicht auf die zu bewältigenden ungeheuren Bodenschwierigkeiten, auf die große Hitze und die unglaublich schlechten, steilen Gebirgswege von den bestehenden Normen insofern abgewichen, als es mehrere andere Victualien, die der Mann vorschriftsmäßig auch noch zu tragen hätte und von den Soldaten anderer Armeen, wie z. B. von den Franzosen in Algerien, auch thatsächlich mitgeschleppt werden, der Truppe auf Tragthieren nachführen läßt. Hieher gehören Wein, Kaffee, Zucker und die Lagerbeden. Hinter der Truppe folgt in der beiläufigen Entfernung einer halben Meile die aus den Tragthieren zusammengesetzte „Proviandcolonne“ mit Naturalien und Fourage auf zwei Tage, mit dem Schlachtvieh auf drei Tage. Je zwei Tragthiere, die eines hinter dem anderen gekoppelt sind, werden einem Tragthierführer (Trainsoldaten) zugewiesen. Wenn ich Ihnen nun sage, daß bei dem Occupationscorps gegen 6000 Tragthiere mit 3000 Trainsoldaten vorhanden sind, so werden sie sich eine annähernde Vorstellung von der Ausdehnung der einzelnen Marschcolonnen und der Schwervälligkeit ihrer Bewegungen auf den ungebahnten Gebirgspfaden machen können, wo Mann hinter Mann, Thier hinter Thier sich langsam, vorsichtig und nur schrittweise fortbewegen kann. Denken Sie sich zu all' dem auch noch die Batterien, Rohre und Lafetten zerlegt und nebst den Munitionskisten auf den Rücken der Pferde oder Maulesel balancierend — und diese meilenlange Marschcolonne eingehüllt in mächtig aufgewirbelten Staub, überstrahlt von der Hochsonne!“

(Aus den Nachbarprovinzen.) Samstag den 27. d. kam der Herr Handelsminister H. v. Chlumetzky in Klagenfurt an und nahm im Hotel „zum Kaiser von Oesterreich“ das Absteigequartier; Sonntag früh fuhr der Herr Minister nach Victring, wo derselbe die Tuchfabrik der Herren Ritter v. Moro besichtigte, besuchte nach der Rückkunft in Klagenfurt die mechanische Lehrwerkstätte und die Gewerbehalle, wo aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Excellenz eine kleine Ausstellung improvisirt wurde. Nach einem Besuche in Ebenthal bei Herrn Grafen Foß und in St. Georgen am Sandhof empfing der Herr Minister die Beamten der k. k. Landesregierung und machte nach dem Diner, zu welchem mehrere hervorragende Persönlichkeiten geladen waren, eine Fahrt nach Krumpendorf und Börschach, zum Zwecke eines Besuches bei Herrn Kaufmann und Baron Spinette. Montag früh fuhr der Minister in größerer Begleitung mittelst Separatzuges der Rudolfsbahn nach Wöfel, Kölling etc., um einige Werke der Hüttenberger Union zu besichtigen. Ueber die Gemeinde Ritterbach in Steiermark ging am 24. d. M. ein derartiger Wolkenbruch und Hagel nieder, daß Aeder, Wiesengründe, Wasser-

wehre, Gemeindefeuer und Brücken theilweise ganz zerstört wurden. Auch hat der Blitz 12 Kinder erschlagen. Der Schaden beläuft sich vorläufiger Berechnung nach auf 35 bis 40,000 fl.

— (Aus der Touristenwelt.) Am 22. d. vormittags brachen der Curat von Lappach, Johann Obkircher, der Cooperator und Unterlehrer von Mühlgwald und der Lehrer von Lappach zu einer Gebirgstour auf, stiegen durch das Jesenthal zum Kiegler Joch, welches nach Pfunders führt, und wollten auf der Pfunderer Seite des Berges zum Passenjoch, um über dieses wieder nach Lappach zurückzukehren. Nach kurzem Wege auf der Pfunderer Seite stieg die Gesellschaft zum Grat hinan und auf diesem dem Passenjoch zu. Es stellten sich einige kleine Hindernisse entgegen, doch gelang es, bis auf ungefähr 800 Schritte zu dem Passenjoch zu kommen. Der Cooperator von Mühlgwald war voraus und recognoscirte den Weg, indem die anderen theils sitzend, theils stehend auf das Resultat der Recognoscierung warteten. Es war 4 Uhr nachmittags. Während der Curat von Lappach ihm Vorsicht empfahl und dann zu den beiden Lehrern sich umwandte, glitt der Curat selbst auf dem fast ebenen, grasbewachsenen, vom Regen durchnähten Berggrate aus, fiel auf den Rücken, verlor das Gleichgewicht und stürzte über eine steile Rinne gegen Pfunders hinab. Die Begleiter eilten, seitwärts sich haltend, hinunter, sahen, wie er, anfangs noch bemüht, sich anzuhalten, auf die Vorderseite zu liegen kam und ziemlich tief unten in steiler Neigung liegen blieb. Eine unwillkürliche Bewegung brachte ihn wieder zum Nutschen, und erst in einer Tiefe von 900 Fuß senkrechter Höhe unter dem Grate blieb er wieder liegen. Zwei Gensd'armen, denen die andern zugerufen hatten, kamen sofort zu Hilfe und eilten zu dem Bewußtlosen, dessen Haut zerschunden und dessen Kleider vollständig zerrissen waren. Einer lief nach dem Passenjoch, um bei den Sennern auf der Passenalpe Hilfeleistung zu suchen, ein anderer nach Pfunders, damit dem Sterbenden die letzte Delung gereicht werde. Mitten in schwerem Gewitter kamen die Leute und trugen den Schwerverletzten über das Joch zu den Passer-Alpenhütten, wo man um halb 11 Uhr nachts ankam. Der Curat lebte noch die ganze Nacht, starb jedoch am folgenden Tage um 7 Uhr morgens. Ein Bruch der Schädelknochen und eine Gehirnerschütterung hatten den Tod herbeigeführt. Auch dieser Unglücksfall ist, wie die meisten, die sich im Sommer ereignen, dem Leichtsinne zuzuschreiben. Ohne Steigeisen, ohne Bergstöcke, ohne gut genagelte Schuhe war man zu der Partie ausgezogen in eine Gegend, wo die Bauern nur mit Fußseilen gehen.

**Eingefendet.**

Nicht etwa Furcht vor der Feder des Herrn Korrespondenten aus Gottschee („Laibacher Tagblatt“ Nr. 164), sondern einzig und allein der Grundsatz: „unienique suum“, habi mich bewogen, zu erklären, daß ich dem „Breneck“ weder rohes noch verarbeitetes Materiale geliefert habe. Ich verweise den mir unbekanntem Herrn Korrespondenten an die Firma: „Johann Komljanec, k. k. Gymnasialkatechet in Gottschee“, wo zwei edle, gleichgesinnte Seelen sich unarmen können! Was ich schreibe, unterschreibe ich auch immer, und wenn es eine Elegie nach ägyptischen Fleischtopfen wäre, nach welchen ich mich aber eben so wenig sehne, wie nach der persönlichen Bekanntschaft des Herrn Korrespondenten aus Gottschee.

Gottschee, 27. Juli 1878.

**Josef Novak,**  
Stadtpfarrer und Dechant.

**Angekommene Freunde**

am 29. Juli.

**Hotel Stadt Wien.** Kappstein, Km., Siof. — Grabisch, Meisl, Reis, Just, Rite, und Dr. Prosch, Wien.  
**Hotel Elefant.** Lengyel, Kaufm., Kanischa. — Simon, Hopfenhändler, Saaz. — Hoppers, Monteur, Wien. — Schilizzi, Agent; Reya Luzia, Private, und Birti Adels, Private, Triest. — Graf und Gräfin Schaffgotsch, Triume.  
**Hotel Europa.** Ponzer, Private, Wien.  
**Mohren.** Bebuž, Loisch. — Sabader, Bozen. — Fischhof, Beamter, und Dr. Umlauf, Wien. — Sabutovež, Gurkfeld. — Kojelec, Planina. — Rožančič Jakob und Rožančič Matthäus, Görz. — Hofmann Rosalia, Mähren.

**Witterung.**

Laibach, 30. Juli.

Morgen theilweise bewölkt, Regen mit Sonnenschein abwechselnd, nachmittags Regen, schwacher S. Wärme: morgens 7 Uhr + 19.0°, nachmittags 2 Uhr + 20.6° C. (1877 + 24.3°; 1876 + 24.5° C.) Barometer 733.95 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18.9°, um 0.7° unter dem Normale.

**Marktbericht**

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 26. Juli 1878.

**Weizen:** Still, schlesischer Mrk. 205 bis 230, österr. reichischer, russischer und rumänischer Mrk. 195 bis 225, polnischer Mrk. 225 bis 230, Mecklenburger Mrk. 215 bis 230, Nikolajeff Mrk. 190.  
**Koggen:** Fest, russischer Mrk. 125 bis 136, preussischer Mrk. 130 bis 146, Mecklenburger Mrk. 135 bis 156.  
**Gerste:** Still, rumänische und galizische Mrk. 138 bis 140, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Mrk. 160 bis 190, russische Mrk. 128.  
**Hafer:** Still, russischer Mrk. 130 bis 145, schlesischer und böhmischer Mrk. 150 bis 190, Mecklenburger Mrk. 150 bis 160.  
**Bohnen:** Still, mittel nach Qualität Mrk. 160 bis 168.  
**Erbsen:** Still, Futtererbsen Mrk. 150 bis 160, Kocherbsen Mrk. 210 bis 230.  
**Wicken:** Ruhig, kleine und mittel Mrk. 125 bis 170, große Mrk. 160 bis 190.  
**Haar:** Fester, rumänischer Mrk. 125 bis 130 per 1000 Kilo Netto.  
**Klee:** Ruhig, roth Mrk. 40 bis 52, weiß Mrk. 50 bis 75 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.  
**Timothee:** Ruhig, Mrk. 20 bis 26 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.  
**Mutterkorn:** Mrk. 60 bis 68 per 50 Kilo.  
**Rümel:** Mrk. 20 bis 28 per 50 Kilo nach Qualität.  
**Kanariendorn (spanische Fliegen):** Mrk. 456 bis 465 pr. 50 Kilo.  
**Spiritus:** Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Mrk. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Mrk. 44 bis 48.

**Telegramme.**

Wien, 29. Juli. Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zufolge hätte der Sultan gestern den Berliner Vertrag ratificiert. — Aus Athen verlautet derselben Korrespondenz zufolge, daß die griechische Regierung nicht auf Janina verzichte.  
Brod, 29. Juli. Heute morgens hat die Avantgarde des 13. Armeecorps in Gegenwart des Feldzeugmeisters Philippovich und dessen ganzen Stabes bei Brod die Save überseht. Der Truppenübergang vollzog sich mit größter Präcision binnen drei Stunden unter dem lauten Jubel der Soldaten und der hiesigen Bevölkerung. Seit 10 Uhr weht auf dem bosnischen Ufer die österreichische Flagge.

**Gedentafel**

über die am 2. August 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Ljubljische Real, Werschlin, W. Rudolfs-werth. — 3. Feilb., Widrijsche Real, Dorn, W. Adelsberg. — 3. Feilb., Rento'sche Real, Kadajneselo, W. Adelsberg. — 3. Feilb., Saje'sche Real, Palschie, W. Adelsberg. — 2. Feilb., Tulef'sche Real, Altbirnbach, W. Adelsberg. — 2. Feilb., Merksnit'sche Real, Emerje, W. Feistritz. — 2. Feilb., Sterk'sche Real, Grafenbrunn, W. Feistritz. — 2. Feilb., Roje'sche Real, Verbica, W. Feistritz. — 2. Feilb., Gandel'sche Real, Prem, W. Feistritz. — 2. Feilb., Mikulic'sche Real, Preska, W. Littai. — 2. Feilb., Seles'sche Real, Bittinje, W. Feistritz. — 2. Feilb., Fisti'sche Real, Grastje, W. Krainburg.

Belgrad, 29. Juli. Die Skupschtina wurde geschlossen; sie nahm die Serbien betreffenden Berliner Vertragsartikel an: Gleichstellung der Juden, Bahnbau Salonichi und Konstantinopel, Handelsvertrag mit Oesterreich, Regelung des eisernen Thores.

**Wiener Börse vom 29. Juli.**

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	64.10	64.20	Nordwestbahn . . . . .	120.50 121.—
Silberrente . . . . .	66.05	66.15	Rudolfs-Bahn . . . . .	125.50 126.—
Geldrente . . . . .	74.35	74.40	Staatsbahn . . . . .	262.25 262.75
Staatsloos, 1859 . . . . .	328.—	330.—	Südbahn . . . . .	77.25 77.75
„ 1854 . . . . .	109.—	109.50	Ing. Nordostbahn . . . . .	124.— 124.50
„ 1860 . . . . .	113.50	113.75		
„ 1860 (Stel) . . . . .	122.—	122.50	<b>Pfandbriefe.</b>	
„ 1864 . . . . .	142.75	143.—	Bodencreditanstalt	
			in Gold . . . . .	108.25 108.75
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>			in österr. Währ. . . . .	93.— 93.25
Galizien . . . . .	84.50	85.—	Nationalbank . . . . .	99.20 99.30
Siebenbürgen . . . . .	76.25	77.—	Ungar. Bodencredit . . . . .	95.— 95.25
Ungarn . . . . .	77.50	78.25		
	79.25	80.—	<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
<b>Andere öffentliche Anlehen.</b>			Elisabethbahn, 1. Em. . . . .	91.75 92.—
Donau-Regul.-Lose . . . . .	104.50	104.75	Verb.-Norb. i. Silber . . . . .	104.75 105.—
Ing. Prämienanlehen . . . . .	84.—	84.25	Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	89.— 89.25
Wiener Anlehen . . . . .	92.50	92.75	Galiz.-K.-Ludwig-B. 1. E. . . . .	100.75 101.—
			Öst. Nordwest-Bahn . . . . .	89.75 89.—
<b>Actien v. Banken.</b>			Siebenbürger Bahn . . . . .	69.50 69.75
Kreditanstalt f. d. u. w. . . . .	262.—	262.10	Staatsbahn, 1. Em. . . . .	157.— 157.50
Compt.-Ges. f. d. B. . . . .	—	—	Südbahn à 3 Perz. . . . .	111.— 111.15
Nationalbank . . . . .	826.—	828.—	„ à 5 „ . . . . .	95.— 95.25
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>			<b>Privatloos.</b>	
Nord-Bahn . . . . .	127.50	128.—	Kreditloos . . . . .	162.25 162.50
Donau-Dampfschiff . . . . .	490.—	492.—	Rudolfs-Einstellung . . . . .	14.50 15.—
Elisabeth-Weinbahn . . . . .	173.—	173.50	<b>Devisen.</b>	
Ferdinands-Norb. . . . .	2050	2055	Venden . . . . .	115.— 115.10
Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	137.50	138.—	<b>Geldsorten.</b>	
Galiz. Karl-Ludwig . . . . .	240.20	240.40	Dukaten . . . . .	5.44 5.46
Leibniz-Gesellschaft . . . . .	549.—	550.—	20 Francs . . . . .	9.22 9.23
			100 d. Reichsmark . . . . .	56.85 56.95
			Silber . . . . .	100.25 100.40

**Telegraphischer Kursbericht**

am 30. Juli.

Papier-Rente 64.10. — Silber-Rente 65.80. — Gold-Rente 74.30. — 1860er Staats-Anlehen 113.50. — Bankactien 826. — Kreditactien 263.25. — London 114.70. — Silber 100.25. — R. f. Münzkursen 5.44. — 20-Francs-Stücke 9.20. — 100 Reichsmark 56.65.

**Höchst empfehlenswerth:**

Baumwoll-Nejjacken (Schneidvertheiler), Originalfabrikat à fl. 2, fl. 2.20 bis fl. 2.40; Imitation-Nejjacken à fl. 1.80; Herren-Zuffoden, weiß und Ranking, 1 Paar nur 15 fr., bei

**Karl Karinger.** (265) 9

**Für den Vertrieb**

eines sehr gangbaren Artikels ohne jede Auslage werden Personen aller Stände in der Provinz gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Nebeneinkommen“ besördern Roter & Comp., Annoncen-Expediton, Wien, Niemer-gasse 13. (309) 20-10

**Flaschenbier**

(Märzen-Export)

aus der

**Brauerei der Gebrüder Kosler**

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen auf Biere in Gebinden und Flaschen werden direkt in der Brauerei oder in deren Depots mit Eiskellern: in Triest bei Herrn G. G. Toriser, Monte verde Corso Nr. 43-45; Agram bei Herrn Math. Rankl, Seidenpinnergasse Nr. 512; Gili bei Herrn Anton Prixner, „Hotel Elefant“, Ringstraße Nr. 32; Tarvis bei Herrn Leonhardt Hyrenbach; Krainburg bei Herrn Franz Dolenz, Handelsmann, und bei Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, erbeten. (278) 7